

### XXIII. K A P I T E L

Sieg der Revolution in Berlin · Abreise des Prinzen Max nach Baden · Die Spartakus-Uruben · Ebert und Noske · Erlebnisse im Hotel Adlon · Gräfin Treuberg, Dr. Stampfer, Dr. Breitscheid · Rückkehr der Truppen von der Front · Die Waffenstillstands-Verhandlungen in Compiègne, Erzbergers Geschäftsbehandlung als Vorsitzender der Wa-Ko. Der Diktat- und Schandfriede von Versailles · Die deutsche Akten-Publikation

**A**m 9. November erlebte ich in Berlin den Ausbruch der Revolution. Ach, sie zeigte sich nicht als die herrliche Göttin, die Ferdinand Lassalle in seinen ehrgeizigen Träumen sah, mit wehendem Lockenhaar, eiserne Sandalen an den Füßen. Sie glied mehr einer alten Vettel mit kahlem Kopf, triefenden Augen und zahlosem Mund, schiefigetretene Pantoffeln an den plumpen Füßen. Die deutsche Revolution war durch und durch spießbürgerlich, es fehlte ihr jede Wärme, jedes Feuer, sie war ganz vulgär. Sie freute sich nicht am Schein, sie achtete nicht den Schwung. Sie brachte keinen Danton hervor, wie er auf dem Pariser Boulevard in Erz gebildet steht, mit geballter Faust, neben dem Sockel links ein Sansculotte mit gefälltem Bajonett, rechts ein Tambour, der für die Levée en masse die Sturmtrommel schlägt. Sie brachte keinen Gambetta hervor, der den Krieg à outrance proklamiert und Widerstand und Krieg um fünf Monate verlängert, nicht einmal einen Delescluse, der freiwillig auf der Barrikade fällt. Ich habe in meinem Leben nichts Roheres und dabei Gemeineres gesehen als die Leiterwagen und Tanks, die, angefüllt mit betrunkenen Matrosen und aus den Ersatzbataillonen desertierten Soldaten, am 9. November durch die Berliner Straßen zogen. Ich hatte an jenem Nachmittag von meinem Eckfenster im Hotel Adlon einen weiten Überblick über den Pariser Platz und über die Linden. Ich habe nie etwas Ekelhafteres, etwas Empörenderes und dabei Feigeres gesehen als die halbwüchsigen Burschen, die, geziert mit den roten Schleifen der Sozialdemokratie, sich von hinten zu mehreren an Offiziere heranschlichen, an Offiziere, die das Eiserne Kreuz und den Pour le mérite trugen, sie an den Ellbogen packten, um sie wehrlos zu machen, und ihnen dann die Achselstücke abrissen. Als der junge Hauptmann Bonaparte am 10. August 1792 dem Sturm auf die Tuilerien zusah, sagte er bekanntlich: „Avec un bataillon on balayerait toute cette canaille.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß am 9. November 1918 in Berlin

*Der  
9. November  
in Berlin*